

Die Schildfeder gab weniger Anlass zur Kritik. Dagegen bereitet die Nackenfeder wesentlich mehr Probleme. Während die Unterschnabelbreite weniger zu beanstanden war, stand der Wunsch nach reinerer Schnabelfarbe des Öfteren auf der Karte. Für angezogene Brust, zu spitzen Kopf und helle Ortfeder gab es untere Noten (v STB: Junge, v DB: Sack; hv: Söllner, Zarte, Macsak, Weinfürtnner, Hutterer). Auf sehr hohem Niveau zeigten sich die von W. Schwegler bewerteten Altäubinnen. Die meisten Wünsche lagen in Federfestigkeit, mehr Brusttiefe und gleichmäßiger Schildfarbe (v DB: Stehen, v VPR: Zarte; hv: Arenz, Weinfürtnner, Holmann). GERALD WUDI

Die 56 Jungtäuber in **Gelb** wurden von SR Rehm bewertet. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Jungtäuber einen Schritt nach vorn gekommen. Sie wurden in Form und Größe einheitlicher, auch die Schildfeder ist in der Breite verbessert worden. Trotzdem bestanden noch vermehrt Wünsche nach tieferem Stand, vollerer Unterlinie und festerer Schild- und vor allem Nackenfeder. Auch muss noch mehr Wert auf eine bessere Rückendeckung gelegt werden. Tiere mit zu kleinem oder spitzem Kopf konnten kein sg erreichen (v STB: Achhammer, v FKG: Heigl; hv: Achhammer). Sehr ausgeglichen zeigten sich die von SR Lübbering bewerteten 13 Altäubüer. Form, Stand und Kopf waren durchweg in Ordnung (v DB: Wolf; hv: Singer).

Die 89 Jungtäubinnen wurden ebenfalls von SR Rehm bewertet. Beim größten Teil der Tiere waren Form, Haltung und Auge in Ordnung. Wünsche in Stirnfülle und Standhöhe waren für die Abstufung im Sg-Bereich ausschlaggebend. Täubinnen mit flacher schmalere Brust, zu rauer Nackenfeder oder gar wenig Rückendeckung hatten keine Chance auf sg (v STB: Arenz, v FKG: Sistermann, Achhammer; hv: Achhammer, Arenz, Singer, Reitberger). Bei den von SR Lübbering gesichteten 20 Altäubinnen konnte teils die Feder fester und in der Bindengegend weniger haarig sein. Wünsche in Rückenabdeckung, Stirnfülle und Gefieder (straffer) verhinderten die Höchstnote (hv: Achhammer, Arenz). HERBERT ALLERSDORFER

Mit insgesamt 494 gemeldeten Strassern in 20 Farbschlägen stellten die Aussteller der fahlen und seltenen Farbschläge mehr als ein Fünftel der Gesamtzahl in der Seniorenklasse – ein erfreuliches Ergebnis. Die Bewertung lag in den Händen der erfahrenen SR W. Schwegler (blaufahl), M. Kolbmüller (rotfahl-gehämmert), H. Metzner (gelbfahl ohne und mit Binden), U. Kühne (gelbfahl-

gehämmert), H. Bormann, dessen Bericht eingefügt ist, und dem Unterzeichner.

Die 9 **Blaufahlen ohne Binden** zeigten sich mehrheitlich in sehr guter Qualität. Überzeugen konnte das Spitzentier (v STB: Kollhoff). Im Übrigen gab es Wünsche zur vollen Unterlinie, zu den Kopfpunkten und in farblicher Hinsicht.

20 **Blaufahle mit dunklen Binden** waren recht ausgeglichen, machten aber auch deutlich, dass Verbesserungen angestrebt werden müssen. Stirnsteigung, Unterlinienfülle, Bindenreinheit und -trennung sind die Punkte, die vorrangig Beachtung finden müssen. Feste Feder und Augenfarbe gefielen (hv: Lorenz, Kollhoff).

Ein in Form, Größe und Haltung ansprechendes Bild boten die 6 **Blaufahl-Gehämmerten**. Die Anpassung der Kopfform an die Hauptfarbschläge ist vorangekommen und wird sicherlich in einigen Jahren vollzogen sein. Ein längerer Weg wird es wahrscheinlich sein, eine reine Binden- und Hämmerungsfarbe dauerhaft zu festigen (v DB: Billenstein).

Mit nur 3 **Rotfahlen ohne Binden** lag dieser Farbschlag im Trend der Vorjahre und verdeutlichte damit die züchterischen Schwierigkeiten. Erfreulich war aber, dass alle gezeigten Tiere prima Strasserform und Körpermasse hatten. Wünsche gab es in Latzzeichnung, Halsgefieder und Augenfarbe.

Die **Rotfahlen mit Binden** (60) haben einen weiteren Qualitätssprung gemacht,

sowohl in Form, Haltung, Masse als auch Farbe. Nur wenige Tiere mussten 91/92 P. erhalten. Wünsche waren trotzdem vorhanden und sollten beachtet werden. Im Besonderen die Binden; sie sollten getrennter sein, die 2. Binde noch länger und ausgeprägter. Ein ganz geringer Teil hatte leichte Schenkelzeichnung bzw. bläulichen Keil. Die Selektion ist ein wichtiger Teil in der Zucht, wie sich hier zeigt. Große Klasse waren die Alttiere in beiden Geschlechtern (v STB: Heinemann, v OGG: Weiß; hv DB: Scharf, hv: Assmann, Heinemann 2x, Lindenberger, Rehm, Scharf, Weiß 2x).

Sehr schön anzusehen waren die **Rotfahl-Gehämmerten** (72, v STB: Lorber, v DB: Scharf; hv: Assmann, Heinemann 2x, Scharf, Schneider, Hauer) einschließlich der **Rotfahl-Dunkelgehämmerten** (27, v DB: Hauer; hv: Hor, Hauer). Figürlich boten die Tiere dieser Farbschläge die beste Durchschnittsqualität unter den Rotfahlen. Größe, Form, Unterlinie, Brust- und Schulterbreite waren in den meisten Fällen als Vorzüge vermerkt. Dasselbe galt für die Kopfpunkte. In den anderen Fällen waren Punkte, wie hochgezogene Brust, zu wenig Körpervolumen, recht lange Hinterpartie oder wenig Stirnbreite, notiert. In der Hämmerung gab es nur selten Wünsche oder gar Beanstandungen. Das ist eine Folge der Teilung der Gehämmerten in 2 Farbschläge. Die Hämmerungsfarbe hingegen hätte hin und wieder besser sein können. Sie soll ►



0,1 Strasser, blau ohne Binden, v STB  
(Dr. Dirk Wienecke, Brome)

FOTOS: KIENER